

908 Sorben nahmen an der Wahl teil

URWAHL: Per Briefwahl abgegebene Stimmen zur Wahl eines sorbischen Parlamentes ausgezählt

LUŽICA/LAUSITZ (sch/SN). Die Urwahl zum ersten Parlament der Wenden und Sorben ist abgeschlossen. 24 Mitglieder wird dieses Serbski Sejm genannte Parlament haben.

Die Beteiligung war niedrig: Nur 1282 Wähler hatten sich registrieren lassen, 908 dann tatsächlich einen Wahlbrief abgeschickt, und 828 Stimmzettel waren am Ende auch gültig. 4475 gültige Vorzugsstimmen wurden abgegeben. In der Lausitz leben rund 60.000 Sorben bzw. Wenden, aufgeteilt auf die beiden Bundesländer Sachsen und Brandenburg.

Niederlausitz und Oberlausitz werden jeweils 12 Abgeordnete im Serbski Sejm stellen. Am 17. November soll in Slepó/Schleife dessen konstituierende Sitzung stattfinden.

Die Wahl war nicht nur auf Zustimmung gestoßen. Der Dachverband der sorbischen Organisationen Domowina lehnt die Initiative ab und beharrt dar-

auf, selbst die Vertretung der Sorben zu sein. Die Domowina zählt unter Einbeziehung aller in ihr organisierten Teilvereine rund 7300 Mitglieder.

Die Initiative für ein sorbisches Parlament spricht der Domowina dagegen die Repräsentativität ab und kritisiert, dass die Domowina die nötige Härte vermissen lasse beim Einsatz für wesentliche sorbische Belange.

Domowina-Vorsitzender Dawid Statnik sagte zur der sorbischen Abendzeitung „Serbske Nowiny“: „Bei den Wahlen handelt es sich um privatrechtliche Wahlen ähnlich Wahlen in Vereinen. Es kann sich deshalb um kein Parlament oder Sejm handeln – unabhängig davon, wie viele an den Wahlen teilgenommen haben. Ich würde mich darüber freuen, würden die Gewählten Mittel und Wege finden, sich in die bestehenden Strukturen sorbischer/wendischer Gremien zu integrieren. Wir müssen darauf achten, dass wir das poli-



Die Wahlurnen werden ausgeleert, die Zählung der Stimmzettel kann beginnen.

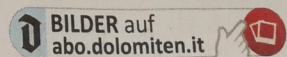
Serbske Nowiny/Janek Schäfer

tische Gewicht in sorbischen Angelegenheiten nicht schwächen.“

Das für sorbische Angelegenheiten zuständige Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst teilte mit, dass die Domowina weiterhin der zentrale Ansprechpartner bleibe. Ein Wechsel der sorbischen Ver-

tretung sei grundsätzlich möglich. Wichtig sei, dass es innerhalb des sorbischen Volkes eine Klärung darüber gebe, wer die Vertretung der Interessen vornehmen soll.

© Alle Rechte vorbehalten

 BILDER auf abo.dolomiten.it